

Es geht um 20 Millionen DM

Von HERBERT THÜMMEL, Held der Arbeit

Der Artikel im „Neuen Weg“ Nr. 20, „Neuerer — Schrittmacher der neuen Technik“ regt mich an, meine Meinung über die Neuererbewegung zu sagen. Ich arbeite im Zentralinstitut für Fertigungstechnik. An Beispielen möchte ich nachweisen, daß nicht wenige Parteileitungen, Werkleiter und auch VVB-Direktoren den Neuerern und der Einführung ihrer Methoden größere Aufmerksamkeit widmen.

Zu den Produktionsverfahren, die unserer Volkswirtschaft einen großen ökonomischen Nutzen bringen, gehört zweifellos auch das rationelle Entgraten. So konnten in den letzten zwei Jahren allein durch die Einführung dieses hochproduktiven Verfahrens in Betrieben des Maschinenbaus und der Metallverarbeitung etwa sechs Millionen DM eingespart werden. Die Zentrale Sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Rationelles Entgraten“, in der ich persönlich mitarbeite, will nun die Methoden des rationellen Entgratens so entwickeln, daß sich der Nutzen für unsere Volkswirtschaft bis Ende 1963 auf 20 Millionen DM erhöht.

Diese große Aufgabe kann allerdings nur verwirklicht werden, wenn die Parteileitungen unmittelbaren Einfluß auf die Durchsetzung eines so hochproduktiven Verfahrens nehmen, und wenn sich die verantwortlichen Wirtschaftsleiter um die Neuerermethoden kümmern.

Parteisekretär unterstützt Neuerer

Das VEB Industrie werk in K a r l - M a r x - S t a d t ist ein gutes Beispiel dafür. Als ich die erste Aussprache mit dem Werkleiter über die Möglichkeiten des rationellen Entgratens führte, nahm der Parteisekretär dieses Werkes sehr interessiert daran teil. Er unterstützte mich in der Argumentation und half, Vorschläge auszuarbeiten. Vom Werkleiter selbst wurde, nachdem die Aufgaben in groben Umrissen klar wa-

ren, eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, die die Methoden des rationellen Entgratens einführen sollte.

Im April dieses Jahres nahm die Arbeitsgemeinschaft ihre Tätigkeit auf. Sie überprüfte zuerst die bisher üblichen Methoden, berechnete, wieviel Arbeitsstunden im Jahr für das manuelle Entgraten anfallen und entwickelte schließlich ein Programm, wie etappenweise von der schweren Handarbeit zum mechanischen Bearbeiten übergegangen werden kann. In der Analyse wies die Arbeitsgemeinschaft nach, daß jährlich 192 000 Arbeitsstunden für das manuelle Entgraten aufgewendet werden und bei etappenweiser Einführung des neuen Verfahrens etwa 100 000 Arbeitsstunden bis Ende 1963 einzusparen sind.

Nach diesem Programm wird jetzt im Betrieb gearbeitet. Das Ergebnis ist ein nachweisbarer Nutzen von 200 000 DM, der in den Monaten April bis Juli bereits erzielt wurde. Im nächsten Jahr wird sich der Nutzen auf eine halbe Million DM erhöhen.

Ein solches Ergebnis ist nur möglich, weil beim Parteisekretär, der Parteileitung und auch beim Werkleiter kein „Strohfeuer für die Neuerer“ brennt, sondern sich die Genossen tatsächlich an die Spitze stellen. So gehört es zum Arbeitsstil dieser Parteileitung-, sich mit der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu befassen. Die Arbeitsgemeinschaften geben der Parteileitung regelmäßig Bericht über neu auftretende Probleme und besonders über Schwierigkeiten, die sie in ihrer Arbeit hemmen. Kennzeichnend ist auch, daß die Mitglieder der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften jederzeit die Möglichkeit haben, mit dem Werkleiter persönlich über ihre Probleme zu sprechen.

Um die Belegschaftsangehörigen mit den wichtigsten Neuerermethoden vertraut zu machen, wurde ein Monat der